

Sehr geehrte Autorinnen und Autoren,

erfahrungsgemäß müssen fast alle Abbildungen aus Office-Programmen für den Druck verlagsseitig nachbearbeitet werden. Farbmodus, Linienstärken und vor allem Farbverläufe stimmen in den meisten Fällen nicht. Bitte beachten Sie daher nachstehende Hinweise bei der Erstellung Ihrer Abbildungen, um einen raschen und originalgetreuen Abdruck zu gewährleisten.

Bei Word-Grafiken müssen meistens die Linienanschlüsse und -stärken korrigiert sowie der Farbmodus auf s/w geändert werden.

Excel ist für Schaubilder eher geeignet, da die einzelnen Elemente exakt in Grafikprogramme übernommen werden können.

PowerPoint-Grafiken sind grundsätzlich geeignet, aber es kommt immer wieder zu Verschiebungen bei der Übertragung. Farbverläufe sollten gänzlich vermieden werden, da sie in kleine Einzelelemente zerlegt werden. Unvorteilhaft ist auch, dass Linien nicht als Strich, sondern als Fläche angelegt werden und in der Nachbearbeitung die meiste Mühe machen. Da PowerPoint-Dokumente ein sehr großes Format haben, „verschwinden“ die Linien in der Verkleinerung nahezu und die Texte werden winzig klein.

Bitte legen Sie Ihre Zeichnungen in s/w an und stellen Sie Farbdifferenzierungen nur mit Flächen in Graustufen (nicht mit Verläufen) dar. Sehr vorteilhaft wäre, wenn die Grafiken schon mit der vorgegebenen Satzspiegelbreite und klar definierten Linienstärken angelegt sind. Den Satzspiegel erfahren Sie vom Verlag bzw. Ihrer Zeitschriftenredaktion.

Sehr gute Ergebnisse liefern Grafiken, die mit vektororientierter Software (z. B. Adobe Illustrator, Corel Draw, Freehand) erstellt wurden. Pixelorientierte Software (z.B. Photoshop) ist weniger geeignet, da die gerasterten Bilder nicht verlustfrei skalierbar sind.

Wenn Sie Zweifel haben, ob Ihre Abbildung für den Druck geeignet ist, liefern Sie bitte die Originaldatei mit, da im PDF-Manuskript wenig korrigiert werden kann.

Der Verlag und die Redaktion danken Ihnen für Ihre Mithilfe.

Mit freundlichen Grüßen

Lucius & Lucius